

Internationale Akademiker*innen in der Kindheitspädagogik

Eine mögliche Lösung für die größte Herausforderung der Frühen Bildung ■ Wird über den Fachkräftemangel in den Kontexten der Kindheitspädagogik gesprochen, wird der Blick häufig auf die Herausforderungen im Kontext fehlender Fachkräfte gerichtet. Dieser Beitrag nähert sich der Thematik aus einer anderen Richtung und fokussiert stattdessen eine Gruppe von Fachkräften, die auf der einen Seite hoch qualifiziert ist und auf der andere Seite gleichzeitig nur sehr erschwert Zugang zu den Arbeitsmärkten der Frühpädagogik erhält: Internationale Kindheitspädagog*innen, die im Ausland ein Hochschulstudium absolviert haben und nun auf der Suche nach einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung z.B. in einer Kita sind.

Prof. Dr. Birgit Jagusch

Professorin für Soziale Arbeit und Diversität an der TH Köln. Forschungsschwerpunkte sind u.a. interkulturelle Jugendbildungsarbeit und Diversität im Kinderschutz.

Anna Metrangolo

Sozialwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TH Köln.

Seit Jahren ist die Zahl der Neuzugewanderten, die mit einem akademischen Abschluss nach Deutschland migrieren, auf einem hohen Niveau und liegt in der Altersgruppe der 25–64-Jährigen bei 34%¹ (Seiber/Wapler 2020: 3). Die Frage, wie diese Zielgruppe als Fachkräfte für die Frühpädagogik (wieder) gewonnen werden können und welche Strategien hier zielführend sein können, soll im Mittelpunkt des folgenden Beitrags stehen. Er skizziert auf Basis eines mittlerweile fünfjährigen Projekts² die Herausforderungen für internationale Akademiker*innen und stellt Ansatzpunkte für Strategien der Fachkräftegewinnung vor. Teilnehmer*innen des Projektes IQ NRW West|THK sind hochqualifizierte Menschen, die ein akademisches Studium absolviert haben³ und teilweise über langjährige Berufserfahrungen in fachspezifischen Kontexten verfügen. Gleichzeitig haben sie auf ihrem Weg, durch die Institutionen in Deutschland mitunter zahlreiche Hürden überwinden müssen. Sie erlebten selten uneingeschränkte Anerkennung und Wertschätzung ihrer Qualifikatio-

nen und bisweilen Diskriminierungen. Zudem ist ihre ökonomische Situation zum Teil prekär und auch Fragen der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Qualifizierung müssen viele von ihnen in Einklang bringen.

»Ich fühle mich jetzt richtig Mensch« – Fallporträt

Milena Grigoryan⁴ kommt aus einem vorderasiatischen Land und hat dort Pädagogik und Psychologie mit Schwerpunkt auf frühkindliche Entwicklung studiert. Sie ist vor 7 Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland migriert. Als die Entscheidung gefallen ist, dauerhaft in Deutschland zu bleiben, beginnt Milena Grigoryan mit der Suche nach einer passgenauen Beschäftigung. Drei Hürden stellen sich ihr in den Weg: zum einen ist die Sprache eine große Herausforderung. Im Lauf der Monate absolviert sie mehrere Sprachkurse und besteht erfolgreich die einzelnen Sprachprüfungen. Leider gehen ihre Unterlagen über die B2-Prüfung in der Post verloren und so hat sie eine Zeitlang keinen Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme, was ihre beruflichen Chancen erschwert. Die zweite Hürde liegt darin begründet, dass Milena Grigoryan genauso wie alle Menschen, die im Ausland ein Studium oder eine Ausbildung absolviert haben, ihre akademische Ausbildung in Deutschland anerkennen lassen muss. Hierzu gehört neben der Bescheinigung der Gleichwertigkeit durch die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) auch eine Eignungsprüfung gemäß BQFG,⁵

die sie für die staatliche Anerkennung benötigt.⁶ Die dritte Hürde, die auch dazu beiträgt, dass es für Milena Grigoryan so viele Jahre dauert, bis der Prozess abgeschlossen ist, besteht in den komplexen bürokratischen Vorgängen und Zuständigkeiten. Viele Akteure – u.a. die Jobcenter und Agenturen für Arbeit, die Sprachkursträger, die ZAB, die Bezirksregierung und die TH Köln – sind in den Prozess eingebunden und es ist nicht immer leicht, den Überblick über die Zuständigkeiten zu navigieren. Es fehlt häufig an gezielter und niedrigschwelliger Beratung und auch Arbeitgebende brauchen mehr Informationen beim Umgang mit internationalen Fachkräften im Hinblick auf die Qualifikationen und auch mehr Wissen über die Bedarfe bei der Arbeitsmarktintegration. Bis Milena Grigoryan für die einzelnen Etappen die richtigen Ansprechpartner*innen gefunden hat, ihre Zeugnisse bewertet wurden und sie die Zusage bekommt, dass sie die staatliche Anerkennung über einen Anpassungslehrgang erwerben kann, vergehen viele Monate. Erst nach mehr als 5 Jahren Aufenthalt in Deutschland gelingt es, dass Milena Grigoryan an der BQGF-Qualifizierung der TH Köln teilnimmt. Dort schafft sie auch Dank der Begleitung durch das IQ NRW West|THK-Projekt die Prüfung und sie erhält über 6 Jahre nach ihrer Migration die staatliche Anerkennung, so dass sie als Kindheitspädagogin arbeiten kann. Seit kurzem ist sie in einer Kita beschäftigt und fühlt sich dort sehr wohl.

Für Milena Grigoryan ist dieser Schritt in die qualifikationsadäquate Berufstätigkeit sehr bedeutsam, denn jenseits des Wunsches, beruflich tätig zu sein und den Lebensunterhalt zu sichern, ist es ihr auch sehr bedeutsam, in ihrem erlernten Beruf arbeiten zu können.

So wie Milena Grigoryan geht es vielen internationalen Fachkräften, die ihre berufliche Ausbildung nicht in Deutschland absolviert haben und nun hier Fuß fassen wollen. Viele der Teilnehmenden am Projekt IQ NRW West|THK haben ihre biographischen Wege geschildert und in die Begleitforschung eingebracht. Die wissenschaftlichen Ergebnisse illustrieren, in welcher Weise sich spezifische Bedarfe der Zielgruppe ergeben und wie im Rahmen eines Qualifizierungsprojektes für die Frühpädagogik darauf eingegangen werden kann. Das Fallbeispiel von Milena Grigoryan illustriert dabei zentrale Aspekte, die für den Weg in der und aus der Dis-Qualifikation symptomatisch sind: Es braucht eine mehrdimensionale Begleitung, die sowohl auf disziplin- und professionsspezifische Aspekte der Kindheitspädagogik eingeht, Wissen über Träger und Einrichtungen vermittelt und bestenfalls im Rahmen von etwa Hospitationen schon Kontakte herstellt, als auch durch eine kontinuierliche individuelle Begleitung und Ansprechbarkeit den Frühpädagog*innen Mut macht und sie wertschätzt. Gerade da die formalen Anerkennungsverfahren kompliziert sind und es nur wenige Akteur*innen gibt, die sich hier gut auskennen, sind passgenaue Beratungen unabdingbar. Ein zusätzlicher Aspekt, der von hoher Virulenz ist, liegt in der Sprachkompetenz und der Ermöglichung von fachsprachlichem Lernen.

An diesem Spannungsfeld zwischen akademischer Nach-Qualifizierung und Anerkennung setzt das Projekt »IQ NRW West|THK« an. Es wird an der TH Köln an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften umgesetzt und finanziell im Rahmen des Programms IQ – Integration durch Qualifizierung – gefördert. Das Projekt ermöglicht auf der einen Seite einen wichtigen Beitrag, um den Fachkräftemangel etwas entgegenzusetzen. Auf der anderen Seite gelingt es durch das Projekt, internationalen Akademiker*innen durch die Teilnahme neues Selbstwertgefühl und Anerken-

nung entgegenzubringen und damit ihrer erfahrenen Dis-Qualifikation zu begegnen.

Einblicke in die Umsetzung von IQ NRW West|THK

Das Projekt »IQ NRW WEST|THK: Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik als Arbeitsmärkte der Zukunft für zugewanderte Akademiker*innen« zielt darauf ab, zugewanderte Akademiker*innen beim Zugang zu den akademischen Berufsbildern Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik zu unterstützen und zu begleiten. Insgesamt wurden zwei verschiedene Programme entwickelt, die für unterschiedliche Bedarfe zugeschnitten sind.

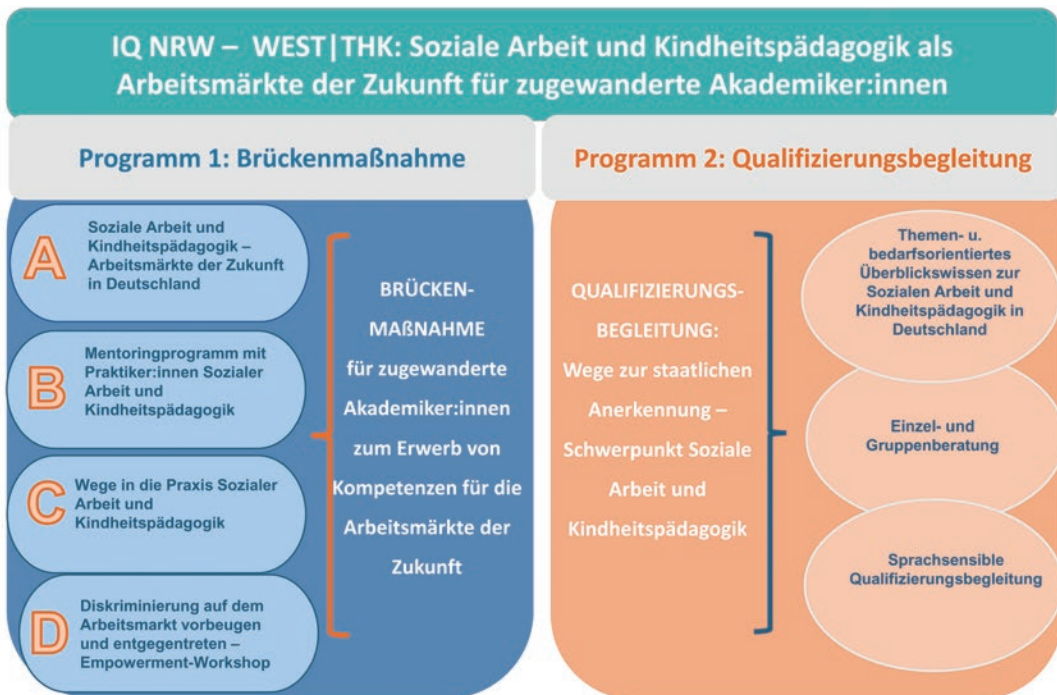
An der »Brückenmaßnahme für zugewanderte Akademiker*innen zum Erwerb von Kompetenzen für die Arbeitsmärkte der Zukunft« nehmen arbeitssuchende Fachkräfte teil, die im Ausland Pädagogik, Psychologie, Erziehungswissenschaften, Lehramtsstudiengänge o.ä. absolviert haben. Nahezu alle bringen Berufserfahrung mit und zugleich die Frage »Wie kann ich in Deutschland in meinem Beruf arbeiten?« Die Projektmitarbeitenden beraten und begleiten die Teilnehmenden individuell: Wurde die mitgebrachten Qualifikationen bereits von der ZAB bewertet und besteht die Chance eine Anpassungsqualifizierung als Kindheitspädagogin zu absolvieren und kann so ein Zugang zum staatlich reglementierten Beruf erlangt werden? Oder gilt die mitgebrachte Qualifikation nur für den reglementierten Beruf? Wissen die Teilnehmenden über ihre Möglichkeit, mit ihrer pädagogischen Profession als sozialpädagogische Fachkraft in einer Kita in NRW arbeiten zu können?⁷ Im Austausch stellen wir fest: Die Differenzierungen zwischen reglementierten und nicht reglementierten Berufen sowie von Anerkennungsverfahren und Zeugnisbewertungen sind kaum nachvollziehbar und Unsicherheit hinsichtlich der Berufsbilder Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik macht sich breit. Das Projekt klärt hierüber auf und begleitet die Teilnehmenden 9 Monate mit einem vielfältigen Angebot beim Weg in eine berufsadäquate Beschäftigung. An der »Qualifizierungsbegleitung: Wege zur staatlichen Anerkennung – Schwerpunkt Soziale Arbeit und Kindheitspä-

dagogik« nehmen genau die Fachkräfte teil, die die Chance haben, sich eine lange berufliche und uneingeschränkte Perspektive aufzubauen, und zwar als staatlich anerkannte Kindheitspädagog*in. Die Qualifizierungsbegleitung erfolgt themen- und bedarfsspezifisch und unterstützt dabei, einen passgenauen Weg in die Kindheitspädagogik zu finden.

Die Bedeutung der Sprache

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts wurden sowohl die einzelnen Programme prozessbegleitend evaluiert als auch daraus erste Erkenntnisse herausgearbeitet. Flankierend wurden qualitative Interviews und Fokusgruppendifkussionen mit Teilnehmenden, Projektmitarbeitenden und Praxispartner*innen geführt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Perspektive der Teilnehmenden und stellen einen zentralen maßnahmenübergreifenden Aspekt dar: Sprache stellt in mehrfacher Hinsicht ein Schlüsselmoment dar. Vor allem, wenn es um den Aspekt von fachsprachlichem Deutsch geht. Hier konnte der Fachsprachkurs wertvolle Impulse setzen und sowohl mit Blick auf das mündliche wie schriftliche Deutsch Kompetenzen vermitteln. Gleichmaßen jedoch sind es auch Element von sprachsensibler Supervision, die für die Teilnehmenden essenziell sind. Dies etwa, wenn es darum geht, Unsicherheiten zu reflektieren, einen Umgang mit Momenten, in denen sich die Fachkräfte sprachlich unsicher fühlen, zu finden oder um mehr Selbstbewusstsein zu erlangen. So formulierte eine Person: »Und ja, dank jetzt Begleitprogramm, dass wir [...] in unserem Arbeitsplatz nicht zu unsicher war, wegen unsere, zum Beispiel, Sprache. Wenn du zum Beispiel als Fachkraft, [...] deine Sprache [ist] noch nicht hinreichend. Das wird dein Wissen und Können ein bisschen unterschätzt. [...] Und [...] das hat uns so Mut gegeben und Motivationsgelegenheit, dass wir nicht wegen Sprache uns ein bisschen unsicher fühlen müssen. Sondern, wir müssen, was wir wissen, mit unseren Fachkenntnissen arbeiten.« (GD_TN_P1, Pos. 23)

Die Praxis zeigt, dass besonders in pädagogischen und sozialen Berufen die sprachlichen Handlungskompe-



Das Regionale Integrationsnetzwerk IQ NRW – West wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Gefördert durch:

Administriert durch:

In Kooperation mit:

Abb. 1: Projektübersicht »IQ NRW WEST|THK« und Vorstellung der einzelnen Maßnahmen.

tenzen einen hohen Stellenwert haben, denn Sprache ist zugleich eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für das professionelle Handeln – fehlen berufsbezogene und fachsprachliche Deutschkenntnisse, so ist trotz passender Qualifikation die Suche nach einer berufsadäquaten Tätigkeit erschwert und qualifizierte Fachkräfte finden den Weg in Arbeit nur unter schwierigen Bedingungen. Dies belegen auch die Gespräche, die mit Arbeitgebenden geführt werden, die ebenfalls das Moment der Sprachkompetenz als essenziell für Einstellungen benennen. Die heterogenen Ausgangssituationen der Teilnehmer*innen müssen also stets in der individuellen Begleitung erfasst und berücksichtigt werden, um die Chancen und Hürden auf den Weg in eine qualifikationsadäquate Beschäftigung zu bewältigen. Da es für das Berufsfeld der Kindheitspädagogik im akademischen Kontext keine vergleichbaren Angebote des Fachsprachlernens gibt, wurden im Rahmen des Projekts ein eigenes Curriculum entwickelt. Dieses wurde ergänzt durch ein Angebot der sprachsensiblen Supervision.

Das Gefühl, sich in den Gruppen mit Menschen austauschen zu können, die ähnliche Erfahrungen machen, ist für die Teilnehmenden ein hoher Mehrwert. Hier ist es die Interdependenz von Migrationserfahrungen, akademischer Ausbildung und Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt, die den Nexus der Gruppe ausmacht und hier Raum schafft für gemeinsames Verstehen. Die Gruppen der Teilnehmenden sind daher auch Empowermenträume, weil sich die Teilnehmenden in ihrem Wert und ihrer Fachlichkeit bestätigen. Der gemeinsame Austausch und die Ermutigungen über die Wege, die andere in der Gruppe gegangen sind, sind für die Teilnehmenden essenziell: »Und ich muss sagen, das war auch [wichtig] zu hören, dass nicht nur ich, aber auch die andere[n] [...] ähnliche Probleme haben. Und dass ich nicht allein bin. Und das hat mich auch motiviert, wenn ich gehört habe, ach ja, einige von euch haben schon ein Praktikum gefunden oder arbeiten schon, da habe ich gedacht, ach ja, dann warum nicht ich. Also ich muss [es] versuchen. [...] Immer noch ein bisschen Kraft hat mir das auch gegeben.« (GD_TN_P2, Pos. 126)

Ein essenzielles Element der Projektarbeit besteht auch in der positiv-affirmativen Haltung den Teilnehmenden und deren »kulturellem Kapitel« gegenüber, die sich in einer ressourcenorientierten und anerkennenden Begegnung manifestiert. So äußern viele der Teilnehmenden, dass sie durch das IQ NRW WEST|THK-Projekt neues Selbstbewusstsein erhalten haben, um sich im beruflichen Kontext zu behaupten und sich selbst auch als Fachkraft zu sehen und sich selbst so darstellen zu können. Dieses Gefühl wird sowohl durch Elemente des professionsspezifischen Wissenserwerbs (z.B. Sicherheit beim Erstellen von schriftlichen Dokumenten), durch Kenntnisse über die Strukturen und Rahmenbedingungen der Kindheitspädagogik, aber auch durch Aspekte der Anerkennung gestärkt. Eine Teilnehmer*in an dem Projekt äußert sich auf die Frage, was ihr wichtigster Moment in der Begleitung war, folgendermaßen: »Das Highlight für mich war, dass On Top gesagt hat, dass wir Profis sind« (GD_TN_P1, Pos. 106).

Damit illustriert die Teilnehmer*in in sehr deutlich die Bedeutung, die der Anerken-

nung der Menschen als fachlich qualifizierte Person, zukommt. Auch wenn das Projekt keinerlei bindende Zertifikate oder Zeugnisse ausstellen kann, bedeutet doch die wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung des Projekts und der Mitarbeitenden in Verbindung mit dem fachlichen Wissen und den Kontakten zu Praxiseinrichtungen, die über die Teilnahme hergestellt werden können, eine erhebliche Signifikanz. Gerade auch vor dem Hintergrund, dass die Teilnehmenden diese sonst selten erfahren.

Fazit

Abschließend lässt sich bilanzieren, dass internationale Akademiker*innen eine wichtige Ressource bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels in der Frühpädagogik sind. Noch mangelt es jedoch sowohl auf der Seite der Unterstützungsmaßnahmen als auch

auf der Seite der Anerkennung der Potentiale dieser Zielgruppe an Kenntnissen und Umsetzungsstrategien. Das Projekt IQ NRW West|THK kann hier wertvolle Impulse bieten, Anregungen zu geben, wie die Zielgruppe der internationalen Akademiker*innen unterstützt werden kann. Für die Zukunft wünschenswert ist eine stärkere Zusammenarbeit mit Trägern und Arbeitgebenden, um auch deren Bedarfe noch besser berücksichtigen zu können. Die Erfolgsgeschichten von Teilnehmenden, die während oder nach der Teilnahme an dem Projekt eine Stelle in einer Kita oder anderen frühpädagogischen Einrichtungen gefunden haben, verdeutlichen, dass es sich lohnt, dieser Zielgruppe stärkere Aufmerksamkeit zu schenken. ■

Fußnoten

1 Seibert, Holger/Wapler, Rüdiger (2020): *Einwanderung nach Deutschland. Viele Hoch-*

qualifizierte, aber auch viele Ungelernte. IAB-Kurzbericht 8/2020, s. 3. Link: <https://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0820.pdf> [Zugriff: 29.01.2024].

- 2 *Das Projekt wurde zwischen 2019–2022 unter dem Titel »IQ NRW – OnTOP|THK« und wird seit 2023 unter IQ NRW West|THK implementiert, siehe auch www.th-koeln.de/iqwest-thk*
- 3 *Das Projekt richtet sich an Akademiker*innen aus den Disziplinen Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik und fachverwandten Studiengängen.*
- 4 *Milena Grigoryan ist ehemalige Teilnehmerin des IQ NRW OnTop|THK-Projekts und hat ihre Geschichte im Rahmen der Begleitforschung erzählt. Der Name ist pseudonymisiert.*
- 5 *Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen.*
- 6 *Zu den Anerkennungsverfahren siehe: <https://www.erkennung-in-deutschland.de> (Informationsportal der Bundesregierung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen).*
- 7 *Eine Übersicht aller Berufsgruppen, die gemäß Personalverordnung in Kitas arbeiten können, ist zu finden unter: https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/positivliste_zur_personal.pdf*

Kinderrechte in der Kita

Die Kita-Praxishilfe erläutert in einem theoretischen Teil neben den wichtigsten Rechtsgrundlagen im Bereich Kinderrechte auch die Geschichte der Kinderrechte. Der Praxisteil beschäftigt sich konkret mit der Umsetzung von Kinderrechten im Kita-Alltag. Neben der Erläuterung des Kinderrechtsansatzes, dazugehörigen Leitfragen und Checklisten zur Umsetzung, findet das Thema Partizipation als ein Baustein von Kinderrechtebildung Platz. Zusätzlich zu Impulsfragen finden sich hier auch praktische Übungen für die Arbeit mit Kindern.

Ein weiterer Blick fällt auf das Team und den Kitaträger als Verantwortungsträger für die Umsetzung von Kinderrechten im Kita-Alltag auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Auch im Buchhandel erhältlich



ISBN 978-3-556-09886-8,
ca. 20,00 €

Mehr Infos:

shop.wolterskluwer-online.de →